Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Informationszentrum
Asyl und Migration

Länderkurzinformation Kolumbien

SOGI (Sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität: Situation von LGBTIQ-Personen)

Stand: 10/2024

Asyl und Flüchtlingsschutz

Urheberrechtsklausel

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrecht zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Auszugsweiser Nachdruck und Vervielfältigung auch für innerbetriebliche Zwecke ist nur mit Quellenangabe und vorheriger Genehmigung des Bundesamtes gestattet.

Die Inhalte dürfen ohne gesonderte Einwilligung lediglich für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch sowie ausschließlich amtsinternen Gebrauch abgerufen, heruntergeladen, gespeichert und ausgedruckt werden, wenn alle urheberrechtlichen und anderen geschützten Hinweise ohne Änderung beachtet werden.

Copyright statement

This report/information is subject to copyright rules. Any kind of use of this report/information – in whole or in part – not expressly admitted by copyright laws requires prior approval by the Federal Office of Migration and Refugees (Bundesamt). This applies in particular to the reproduction, adaptation, translating, microfilming, or uploading of the report/information in electronic retrieval systems. Reprinting and reproduction of excerpts for internal use is only permitted with reference to the source and prior consent of the Bundesamt.

Use of the report/information may be made for private, non-commercial and internal use within an organisation without permission from the Bundesamt following copyright limitations.

Disclaimer

Die Information wurde gemäß der EUAA COI Report Methodology (2023) sowie den Qualitätsstandards des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (2022) auf Grundlage sorgfältig ausgewählter und zuverlässiger Informationen innerhalb eines begrenzten Zeitrahmens erstellt. Alle zur Verfügung gestellten Informationen wurden mit größter Sorgfalt recherchiert, bewertet und aufbereitet. Alle Quellen werden genannt und nach wissenschaftlichen Standards zitiert.

Die vorliegende Ausarbeitung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Findet ein bestimmtes Ereignis, eine bestimmte Person oder Organisation keine Erwähnung, bedeutet dies nicht, dass ein solches Ereignis nicht stattgefunden hat oder die betreffende Person oder Organisation nicht existiert. Der Bericht/die Information erlaubt keine abschließende Bewertung darüber, ob ein individueller Antrag auf Asyl-, Flüchtlings- oder subsidiären Schutz berechtigt ist. Die benutzte Terminologie sollte nicht als Hinweis auf eine bestimmte Rechtauffassung verstanden werden. Die Prüfung des Antrags auf Schutzgewährung muss durch den für die Fallbearbeitung zuständigen Mitarbeiter erfolgen. Die Veröffentlichung stellt keine politische Stellungnahme des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge dar.

Diese Ausarbeitung ist öffentlich.

Disclaimer

The information was written according to the „EUAA COI Report Methodology“ (2023) and the quality standards of the Federal Office for Migration and Refugees (Bundesamt) (2022). It was composed on the basis of carefully selected and reliable information within a limited timeframe. All information provided has been researched, evaluated and analysed with utmost care within a limited time frame. All sources used are referenced and cited according to scientific standards.

This document does not pretend to be exhaustive. If a certain event, person or organization is not mentioned, this does not mean that the event has not taken place or that the person or organization does not exist. This document is not conclusive as to the merit of any particular claim to international protection or asylum. Terminology used should not be regarded as indication of a particular legal position. The examination of an application for international protection has to be carried out by the responsible case worker. The information (and views) set out in this document does/do not necessarily reflect the official opinion of the Bundesamt and makes/make no political statement whatsoever.

This document is public.

Inhaltsverzeichnis

1. Rechtlicher Rahmen 1

2. Behandlung durch Behörden 2

2.1 Partizipation am politischen Prozess 2

2.2 Behandlung durch Sicherheitskräfte 2

2.3 Behandlung im Gesundheitssystem 3

3. Behandlung durch Gesellschaft 3

3.1 Gesellschaftliche Haltung 3

3.2 Konversionstherapien 5

3.3 Gewalt an LGBTIQ-Personen 5

4. Behandlung durch weitere Akteure 5

5. Schutzmöglichkeiten 7

5.1 Staatlicher Schutz 7

5.2 Nicht-staatlicher Schutz 8

6. Länderspezifische Besonderheiten 8

1. Rechtlicher Rahmen

Einvernehmliche gleichgeschlechtliche Handlungen zwischen Erwachsenen wurden im Jahr 1981 mit der Aufhebung von Artikel 323 (2) des Strafgesetzbuches von 1980 legalisiert.[1] Mit dem Strafgesetzbuch von 2000 wurde erstmals ein Antidiskriminierungsgesetz zum Schutz sexueller und geschlechtlicher Minderheiten eingeführt. So legt Artikel 58 (3) des Strafgesetzbuches ein höheres Strafmaß zugrunde, wenn ein strafbares Verhalten durch die sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität des Opfers motiviert ist.[2] Im Jahr 2011 wurde durch das Ley 1482 die Antidiskriminierungsgesetzgebung um Artikel 134A und 134B erweitert, welche die Diskriminierungen und Belästigungen aufgrund von sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität, bzw. deren Förderung oder Anstachelung dazu, unter Strafe stellen. Die Verweigerung oder Einschränkung von Arbeitnehmerrechten durch Diskriminierung aufgrund von sexueller Orientierung oder Geschlechtsidentität stellen in diesem Zusammenhang einen erschwerenden Umstand dar.[3] 2013 wurde mit dem Artikel 5 (4) des Ley 1620 außerdem das Recht auf Bildung ohne Diskriminierung aufgrund von sexueller Orientierung oder geschlechtlicher Identität gesetzlich verankert.[4] Durch ein Urteil des Verfassungsgerichts wurde im Jahr 2011 zunächst das Recht, eine eingetragene Lebenspartnerschaft einzugehen, auch auf gleichgeschlechtliche Paare ausgeweitet (Sentencia C-577/11).[5] In einem weiteren Urteil im Jahre 2016 wurde auch die gleichgeschlechtliche Ehe als verfassungskonform beurteilt (Sentencia SU214/16).[6] In der Verfassung Kolumbiens ist die Ehe jedoch weiterhin als Verbindung zwischen Mann und Frau definiert.[7] Zwischen 2016 und 2021 verzeichnete die Oberaufsicht über Notare und Standesämter 1.703 gleichgeschlechtliche Eheschließungen.[8] Bereits 2015 stellte das Verfassungsgericht zudem fest, dass es verfassungsrechtlich nicht zulässig ist, Adoptionen durch gleichgeschlechtliche Paare zu untersagen (Sentencia C-683/15)[9] und auch Kinder der Partnerin oder des Partners aus früherer Beziehung können adoptiert werden (Sentencia C-071/15).[10] Im selben Jahr wurde per Dekret erlaubt, dass Personen ihr legales Geschlecht auf allen Identifikationsdokumenten und im Personenstandsregister auf männlich oder weiblich ändern lassen können.[11] Im Jahr 2022 erklärte das Verfassungsgericht außerdem, dass ein Geschlechtseintrag für nicht-binäre Personen auf Ausweisdokumenten und im Personenstandsregister einzuführen ist (Sentencia T-033/22).[12] Die Regierung arbeitet an einem Gesetzesentwurf, der die Kategorie „NB“ für nicht-binäre Personen auf Ausweisen etablieren soll.[13] Geschlechtsangleichende Operationen sind erlaubt. Eine Entscheidung des Verfassungsgerichts besagt,

[1] IRB: Colombia: Situation and treatment of sexual and gender minorities, including treatment by authorities and society; state protection and support services available, 26.05.2020, https://irb-cisr.gc.ca/en/country-information/rir/Pages/index.aspx?doc=458111&pls=1 abgerufen am 03.09.2024.

[2] Leyes: Código Penal, Art.58.3, https://leyes.co/codigo_penal.htm, abgerufen am 16.09.2024.

[3] Función Pública: Ley 1482 de 2011, Art. 3; Art. 4; Art.5, https://www.funcionpublica.gov.co/eva/gestornormativo/norma.php?i=44932#:~:text=Esta%20ley%20tiene%20por%20objeto,actos%20de%20racismo%20o%20discriminaci%C3%B3n., abgerufen am 16.09.2024.

[4] Observatorio de Igualdad de Género: Ley 1620 de 2013, Art. 5 (4), https://oig.cepal.org/sites/default/files/2013_ley1620_col.pdf, abgerufen am 16.09.2024.

[5] Corte Constitucional: Sentencia C-577/11, https://www.corteconstitucional.gov.co/relatoria/2011/C-577-11.htm, abgerufen am 16.09.2024.

[6] Corte Constitucional: Sentencia SU214/16, https://www.corteconstitucional.gov.co/relatoria/2016/su214-16.htm, abgerufen am 16.09.2024.

[7] Secretaría General del Senado: Constitución Política de Colombia (1992), Art. 42, http://www.secretariasenado.gov.co/constitucion-politica, abgerufen am 30.09.2024.

[8] El Tiempo: Matrimonio igualitario: 1.703 parejas se han casado desde 2016, ohne Datum, https://www.eltiempo.com/datos/matrimonio-igualitario-cuantas-parejas-se-han-casado-en-colombia-678099, abgerufen am 16.09.2024.

[9] Corte Constitucional: Sentencia C-683/15, https://www.corteconstitucional.gov.co/relatoria/2015/C-683-15.htm, abgerufen am 16.09.2024.

[10] Corte Constitucional: Sentencia C-071/15, https://www.corteconstitucional.gov.co/relatoria/2015/C-071-15.htm, abgerufen am 16.09.2024.

[11] Rama Judicial: Decreto Número 1227 de 2015, https://www.ramajudicial.gov.co/documents/573203/887555/Decreto+1227+de+2015+%28Tr%C3%A1mite+para+corregir+el+componente+sexo+en+el+Registro+del+Estado+Civil%29.pdf/2eb80ef4-d277-49be-b748-f1112e7852b9, abgerufen am 16.09.2024.

[12] Corte Constitucional: Sentencia T-033/22, https://www.corteconstitucional.gov.co/Relatoria/2022/T-033-22.htm, abgerufen am 16.09.2024.

[13] El País: El Gobierno Nacional permitiría bajo decreto que se tenga la categoría no binario en los documentos de identidad, 08.03.2024, https://www.elpais.com.co/colombia/el-gobierno-nacional-permitiria-bajo-decreto-que-se-tenga-la-categoria-no-binario-en-los-documentos-de-identidad-0856.html, abgerufen am 03.09.2024.

dass medizinische Einrichtungen geschlechtsangleichende Maßnahmen durchführen müssen (Sentencia T-552/13).[14]

2. Behandlung durch Behörden

2.1 Partizipation am politischen Prozess

LGBTIQ-Politiker und zivilgesellschaftliche Führungspersönlichkeiten nehmen am politischen Prozess teil.[15] Im Oktober 2019 wurde in Bogotá mit Claudia López die erste homosexuelle Bürgermeisterin gewählt und die Medienberichterstattung über LGBTIQ-Themen ist konsequenter geworden.[16] Allerdings werden die Interessen der LGBTIQ-Gemeinde in ländlichen Gebieten und in Gebieten, in denen bewaffnete Gruppen weiterhin dominieren, wenig vertreten.[17]

2.2 Behandlung durch Sicherheitskräfte

Mehrere Berichte weisen darauf hin, dass Diskriminierung durch Behörden verbreitet ist. Gerade von der Polizei geht Gewalt gegen LGBTIQ-Personen aus. Laut einem Bericht der NGO Caribe Afirmativo wurden 2023 155 LGBTIQ-Personen als Opfer von Polizeigewalt identifiziert, jedoch wurde nur bei 40 davon ein Strafverfahren eingeleitet.[18] Berichtet wird von physischer und verbaler Gewalt, von willkürlichen Festnahmen, Vorladungen und Einschüchterungen. Auch würde die Geschlechtsidentität von transgeschlechtlichen Personen von einigen Polizeibeamten nicht anerkannt und ihre Ausweise nicht akzeptiert werden. Insbesondere Transfrauen in Sexarbeit sind von Polizeigewalt betroffen.[19] Viele Straftaten an LGBTIQ-Personen, besonders an transgeschlechtlichen Personen, bleiben straffrei oder die Ermittlungen schreiten nur langsam voran. Erschwerend kommt hinzu, dass oft nur wenige oder widersprüchliche Daten zu jenen Fällen erhoben werden.[20]

Der Wehrdienst ist in Kolumbien für Männer über 18 obligatorisch. Sie erhalten bei Erfüllung der Wehrpflicht die sogenannte libreta militar, einen Ausweis, der die Teilnahme bestätigt. Nach einer Entscheidung des Verfassungsgerichts müssen Transfrauen[21] nicht am für Männer obligatorischen Wehrdienst teilnehmen, können dies aber auf freiwilliger Basis tun (Sentencia T-099/15).[22]

[14] Corte Constitucional: Sentencia T-552/13, https://www.corteconstitucional.gov.co/relatoria/2013/T-552-13.htm#:~:text=T%2D552%2D13%20Corte%20Constitucional%20de%20Colombia&text=El%20t%C3%A9rmino%20transg%C3%A9nero%20constituye%20una,caracter%C3%ADsticas%20f%C3%ADsicas%20(sexo%20biol%C3%B3gico), abgerufen am 16.09.2024.

[15] Freedom House: Freedom in the World 2024 – Colombia, 2024, https://freedomhouse.org/country/colombia/freedom-world/2024, abgerufen am 17.10.2024.

[16] NBC News: Bogota, Colombia's capital, elects first woman and lesbian mayor, 28.10.2019, https://www.nbcnews.com/feature/nbc-out/bogota-colombia-s-capital-elects-first-woman-lesbian-mayor-n1072756, abgerufen am 17.10.2024.

[17] Freedom House: Freedom in the World 2024 – Colombia, 2024, https://freedomhouse.org/country/colombia/freedom-world/2024, abgerufen am 17.10.2024.

[18] Caribe Afirmativo: Incontables. Sin registro no hay meemoria. Informe sobre la situación de Derechos Humanos de Personas LGBTIQ+ en Colombia en 2023, März 2024, https://caribeafirmativo.lgbt/wp-content/uploads/2024/04/INFORME-DDHH-2023-CA-DIGITAL.pdf abgerufen am 02.09.2024, S. 104, 112.

[19] USDOS (US Department of State): 2023 Country Reports on Human Rights Practices: Colombia, 23.04.2024, https://www.state.gov/reports/2023-country-reports-on-human-rights-practices/colombia/, abgerufen am 30.08.2024, S. 38-39; Caribe Afirmativo: No se mata lo que no se olvida: informe sobre la situación de los derechos huma-nos de personas lgbtiq+ en colombia 2022, März 2023, https://caribeafirmativo.lgbt/wp-content/uploads/2023/03/INFORME-DDHH-LGBTIQ2023-CA.pdf, abgerufen am 10.09.2024, S. 59.

[20] Freedom House: Freedom in the World 2024 – Colombia, 2024, https://freedomhouse.org/country/colombia/freedom-world/2024, abgerufen am 02.09.2024; Colombia Diversa: La realidad de la discriminación: Boletín de homicidios contra personas LGBTIQ+ 2023, 03.07.2024, https://colombiadiversa.org/publicaciones/la-realidad-de-la-discriminacion-informe-completo/, abgerufen am 02.09.2024, S.60-61.

[21] Transfrauen sind Frauen, die bei der Geburt den Geschlechtseintrag „männlich“ erhalten haben.

[22] Corte Constitucional: Sentencia T-099/15, https://www.corteconstitucional.gov.co/RELATORIA/2015/T-099-15.htm, abgerufen am 17.10.2024.

Die Teilnahme am Wehrdienst für Transmänner[23] ist nicht klar geregelt.[24] Sie sind nicht formal ausgeschlossen, die Furcht vor der Offenlegung der geschlechtlichen Identität und folgender Pathologisierung und Diskriminierung wirkt jedoch als Barriere. Selbst jene, die den Wehrdienst antreten wollen, werden aufgrund ihrer Transgeschlechtlichkeit im psychologischen Prüfverfahren ausgemustert. Das Fehlen der libreta militar hindert viele Transmänner daran, formale Arbeit zu finden, da sie für das Abschließen der meisten Arbeitsverträge gefordert wird. Auch der Zugang zu höherer Bildung, dem Erhalt von Mastertiteln oder Stipendien, ist ohne libreta militar eingeschränkt.[25]

2.3 Behandlung im Gesundheitssystem

Auch im Gesundheitssystem gibt es Schilderungen von Diskriminierung. So ist der Zugang zu gesundheitlichen Dienstleistungen, aber auch zu psychologischer Unterstützung beeinträchtigt.[26] Dies ergibt sich durch mangelndes Bewusstsein und Fehlen von Schulungen hinsichtlich besonderer Bedürfnisse sowie das Fehlen spezialisierter Verfahren. In einigen Fällen sollen Konversionsmaßnahmen[27] von medizinischem Personal vorgeschlagen worden sein. Ebenso wird von der Nichtannahme von Ausweispapieren transgeschlechtlicher Personen berichtet. Auch wenn medizinische Einrichtungen geschlechtsangleichende Maßnahmen durchführen müssen, ist der Prozess meist pathologisierend, wodurch transgeschlechtliche Personen immer wieder auf unsichere informelle Methoden zurückgreifen. Zwischen 2018 und 2023 wurden zehn Todesfälle durch unsichere Geschlechtsangleichungen dokumentiert.[28]

3. Behandlung durch Gesellschaft

3.1 Gesellschaftliche Haltung

Trotz der progressiven Rechtsprechung hält sich in vielen Teilen der kolumbianischen Gesellschaft eine negative Haltung gegenüber LGBTIQ-Personen. Nach Angaben des Latinobarómetro äußerten sich 2023 56,9 % der Befragten gegen die gleichgeschlechtliche Ehe. 67,7 % gaben außerdem an, gegen die Adoption von Kindern durch gleichgeschlechtliche Paare zu sein. Gegen die Änderung des Geschlechtseintrags auf Ausweisdokumenten sprachen sich 42,2 % der Befragten aus.[29] In den Städten ist die Akzeptanz größer als in ländlichen Regionen, dennoch kommt es auch dort zu Diskriminierung oder Gewalt gegen LGBTIQ-Personen. Besonders indigene oder afrokolumbianische Personen halten ihre sexuelle Orientierung oder geschlechtliche Identität oft geheim, um Stigmatisierung innerhalb ihrer Gemeinschaften zu entgehen.[30]

[23] Transmänner sind Männer, die bei der Geburt den Geschlechtseintrag „weiblich“ erhalten haben.
[24] IRB: Colombia: Situation and treatment of sexual and gender minorities, including treatment by authorities and society; state protection and support services available, 26.05.2020, https://irb-cisr.gc.ca/en/country-information/rir/Pages/index.aspx?doc=458111&pls=1 abgerufen am 03.09.2024.
[25] El País: Hombres trans piden ser exonerados del servicio militar obligatorio en Colombia, 29.20.2021, https://elpais.com/internacional/2021-10-29/hombres-trans-piden-ser-exonerados-del-servicio-militar-obligatorio-en-colombia.html?event_log=oklogin, abgerufen am 23.09.2024; Cerosetenta: Los hombres trans necesitan definir su situación militar, 18.11.2018, https://cerosetenta.uniandes.edu.co/militrans/, abgerufen am 23.09.2024.
[26] USDOS (US Department of State): 2023 Country Reports on Human Rights Practices: Colombia, 23.4.2024, https://www.state.gov/reports/2023-country-reports-on-human-rights-practices/colombia/, abgerufen am 30.08.2024, S. 38.
[27] Bei Konversionsmaßnahmen handelt es sich um „Behandlungen, die auf die Veränderung oder Unterdrückung der sexuellen Orientierung oder der selbstempfundenen geschlechtlichen Identität gerichtet sind“ (vgl. §1 Gesetz zum Schutz vor Konversionsbehandlungen).
[28] Colombia Diversa et al.: Informe Sombra para el Comité de la CEDAW: Situación de mujeres lesbianas bisexuales y trans en Colombia 2013-2018, 18.02.2019, https://colombiadiversa.org/publicaciones/situacion-de-mujeres-lesbianas-bisexuales-y-trans-en-colombia/, S. 21-22.
[29] Latinbarómetro: Latinobarómetro 2023 Colombia, S. 25-26.
[30] IRB: Colombia: Situation and treatment of sexual and gender minorities, including treatment by authorities and society; state protection and support services available, 26.05.2020, https://irb-cisr.gc.ca/en/country-information/rir/Pages/index.aspx?doc=458111&pls=1 abgerufen am 03.09.2024.

Die gesellschaftliche Haltung zu LGBTIQ-Personen drückt sich auch bei der Arbeitssuche aus. Transgeschlechtliche Personen haben aufgrund ihrer Identität erschwerten Zugang zum formellen Arbeitsmarkt. Zahlen des Centro Nacional de Consultoría zufolge haben nur rund 4 % einen formellen Arbeitsvertrag. Hindernisse bei der Arbeitssuche ergeben sich u.a. durch die Verzögerung bei der Ausstellung aktualisierter Ausweispapiere, aber auch durch Transphobie am Arbeitsplatz und Verwendung falscher Pronomen bis hin zu Verboten der Auslebung der Geschlechtsidentität oder Kündigungsdrohungen.[31] Auch im Bildungsbereich gibt es Berichte über Diskriminierung, Mobbing und Ausgrenzung. Darunter befinden sich auch Fälle, in denen Schülerinnen und Schülern verboten wird, die zu ihrer geschlechtlichen Identität passende Schuluniform zu tragen. In einer Umfrage von Volcánicas und All Out gaben 82 % der Befragten an, sich wegen anderer schon einmal in der Schule geschämt oder schuldig für ihre Identität gefühlt zu haben.[32]

Mehrere NGOS schildern, dass die Berichterstattung über LGBTIQ-Personen oftmals von Stereotypen und Stigmatisierung geprägt ist. Meist sei dies mit Sensationsmache und der Darstellung von LGBTIQ-Personen als etwas „Fremdes" oder „Anderes" verbunden. Auch würden Geschlechtsidentitäten infrage gestellt, falsche Pronomen verwendet oder die Geschlechtsidentität des Opfers gar nicht erwähnt, wenn es sich um transgeschlechtliche Täter oder Täterinnen handele, jedoch schon. Weiterhin sei die Schuldzuschreibung an die Opfer ein verbreitetes Muster. Generell existiere die Tendenz, über Verbrechen, die von LGBTIQ-Personen begangen worden sind, zu berichten, jedoch deren alltäglichen Gewalt- und Diskriminierungserfahrungen keine mediale Präsenz zu geben.[33] Es gibt aber auch Medien, die auf die LGBTIQ-Gemeinschaft spezialisiert sind, so z.B. das digitale Medium und Thinktank Sentiido.[34]

Kolumbien verfügt über eine große LGBTIQ-Szene, wobei sich die größten Communities in den Städten Bogotá und Medellín befinden, eine kleinere aber auch in Cartagena. Insbesondere das Viertel Chapinero in Bogotá gilt als LGBTIQ-freundlich. Neben verschiedenen Clubs und Bars befindet sich dort auch der größte LGBTIQ-Club Lateinamerikas. Seit 1982 finden jährlich Pride-Paraden in den größeren Städten wie Bogotá, Medellín, Cali und Armenia statt, bei denen auch staatliche Stellen und Unternehmen vertreten sind. Zusätzlich gibt es ein LGBTIQ-Halloweenfest in Bogotá und einen LGBTIQ-Tag beim Karneval der Stadt Baranquilla.[35]

[31] Ebd.; USDOS (US Department of State): 2023 Country Reports on Human Rights Practices: Colombia, 23.04.2024, https://www.state.gov/reports/2023-country-reports-on-human-rights-practices/colombia/, abgerufen am 30.08.2024, S. 38.

[32] Volcánicas: Inconvertibles II: del hogar al consultorio médico. En Colombia las personas LGTB+ luchan por espacios libres de ECOSIEG / Parte 1, 06.06.23, https://volcanicas.com/inconvertibles-ii-ecosieg-en-colombia/, abgerufen am 10.09.2024; Colombia Diversa et al.: Informe Sombra para el Comité de la CEDAW: Situación de mujeres lesbianas bisexuales y trans en Colombia 2013-2018, https://colombiadiversa.org/publicaciones/situacion-de-mujeres-lesbianas-bisexuales-y-trans-en-colombia/, S. 18-19.

[33] Caribe Afirmativo: Incontables. Sin registro no hay memoria. Informe sobre la situación de Derechos Humanos de Personas LGBTIQ+ en Colombia en 2023, März 2024, https://caribeafirmativo.lgbt/wp-content/uploads/2024/04/INFORME-DDHH-2023-CA-DIGITAL.pdf, abgerufen am 16.09.2024, S. 163; Caribe Afirmativo: Medios de Comunicación y el refuerzo del prejuicio contra personas LGBTI, 11.04.2022, https://caribeafirmativo.lgbt/medios-de-comunicacion-y-el-refuerzo-del-prejuicio-contra-personas-lgbti/, abgerufen am 04.09.2024; Colombia Diversa: Así van las cosas. Balance preliminar de la violencia contra personas LGBT en 2020, https://colombiadiversa.org/c-diversa/wp-content/uploads/2021/03/Asi-van-las-cosas.pdf, abgerufen am 16.09.2024, S. 5-8.

[34] Fundación Gabo: LGBT+: la cobertura hoy de medios de nicho y masivos en Latinoamérica, 30.06.22, https://fundaciongabo.org/es/blog/laboratorios-periodismo-innovador/lgbt-la-cobertura-hoy-de-medios-de-nicho-y-masivos-en, abgerufen am 04.09.2024.

[35] IGLTA: Colombia, ohne Datum, https://www.iglta.org/destinations/south-america/colombia/ abgerufen am 10.09.24; UNFPA: Igualdad de derechos para las personas LGBTIQ+, ¡ya!, 28.06.2022, https://colombia.unfpa.org/es/news/igualdad-de-derechos-para-las-personas-lgbtiq-%C2%A1ya, abgerufen am 04.09.2024.

3.2 Konversionstherapien

Konversionstherapien sind in Kolumbien gesetzlich nicht verboten und Schätzungen der NGO GAAT zufolge haben rund 20 % aller LGBTIQ-Personen bereits eine Konversionstherapie durchlaufen.[36] Diese werden meist von Kirchen und Stiftungen angeboten, finden aber auch in medizinischen Einrichtungen statt. Die angewandten Praktiken sind oft spiritueller oder symbolischer Natur, es kommt aber auch zu physischer und psychischer Gewaltanwendung. Bei einer Befragung gaben 4 % derjenigen, die eine solche Therapie durchlaufen hatten, an, dass sie dabei Gewalt erfahren hätten, z.B. durch Elektroschocks. Häufig kommt Druck oder Zwang zu Konversionsmaßnahmen aus der Familie, denn 43 % gaben an, dass ein Familienmitglied ihnen eine solche Therapie zur „Korrektur" vorgeschlagen habe. Auch würden Familien oft vorschlagen, die Person solle eine Beziehung mit einer Person des anderen Geschlechts eingehen, um sich zu „heilen".[37]

3.3 Gewalt an LGBTIQ-Personen

Laut einem Bericht der NGO Colombia Diversa wurden 2023 159 Tötungen von LGBTIQ-Personen dokumentiert. Bei den meisten handele es sich um homosexuelle Männer (60) und Transfrauen (45). 13 der Opfer seien außerdem Menschenrechtsaktivistinnen und -aktivisten, weitere neun wurden als Migrantinnen und Migranten identifiziert. Die meisten Tötungen seien in den Departamentos Valle del Cauca, Antioquia und Bogotá verzeichnet worden und hätten sowohl in privaten, als auch in öffentlichen Bereichen, wie Hotels, Wohnungen bzw. Straßen, Restaurants oder Friseursalons stattgefunden. Einige der Opfer hätten vorher Drohungen erhalten oder wären belästigt worden. Zudem seien einige Fälle mit weiteren Delikten, wie Folterungen, sexualisierter Gewalt oder Erpressungen verbunden. Bei 19 der Tötungsdelikte handele es sich um Auftragsmorde.[38] Besonders im Rahmen der Lokalwahlen 2023 waren LGBTIQ-Kandidatinnen und Kandidaten und Amtsinhabende von Gewalt betroffen. Insgesamt wurden 17 Gewaltakte gegen diesen Personenkreis verzeichnet, darunter Drohungen, Tötungen und versuchte Tötungen, eine deutlich höhere Zahl als in den vorangegangenen Jahren. Viele der betroffenen Personen erhielten Drohungen über das Telefon oder soziale Medien, mit dem Ziel, das sie ihre Kandidatur beendeten. Teilweise waren auch Familienmitglieder oder nahestehende Personen davon betroffen. In einigen Fällen fühlten sich die Kandidatinnen und Kandidaten aufgrund von fehlendem oder unzureichendem Schutz nicht in der Lage, ihren Wahlkampf sicher fortzuführen.[39]

4. Behandlung durch weitere Akteure

In Kolumbien geht Gewalt gegen LGBTIQ-Personen auch von bewaffneten Akteuren aus. Es sind Fälle von Verschwindenlassen, sexualisierter Gewalt und Hassverbrechen bekannt. Im Jahr 2023 wurden 26 Tötungen in Gebieten begangen, in denen das Frühwarnsystem der Ombudsstelle (Alertas Tempranas) zuvor ein besonderes Risiko für LGBTIQ-Personen gemeldet hatte. Die Alertas Tempranas sind eine Risikoeinschätzung über die Gefahr, die an bestimmten Orten von bewaffneten Akteuren ausgeht. Sie sollen die Bevölkerung schützen und geben neben Informationen zu den möglichen Gefahren auch die Personengruppen an, die besonders gefährdet sind.

[36] USDOS (US Department of State): 2023 Country Reports on Human Rights Practices: Colombia, 23.04.2024, https://www.state.gov/reports/2023-country-reports-on-human-rights-practices/colombia/, abgerufen am 30.08.2024, S. 39.

[37] Volcánicas: Inconvertibles II: del hogar al consultorio médico. En Colombia las personas LGTB+ luchan por espacios libres de ECOSIEG / Parte 1. 06.06.23, https://volcanicas.com/inconvertibles-ii-ecosieg-en-colombia/, abgerufen am 10.09.2024; Volcánicas: Inconvertibles II: del hogar al consultorio médico. En Colombia las personas LGTB+ luchan por espacios libres de ECOSIEG / Parte 2, 08.06.2023, https://volcanicas.com/inconvertibles-ii-del-hogar-al-consultorio-medico-en-colombia-las-personas-lgtb-luchan-por-espacios-libres-de-ecosieg-parte-2/, abgerufen am 10.09.2024.

[38] Colombia Diversa: La realidad de la discriminación: Boletín de homicidios contra personas LGBTIQ+ 2023, 03.07.2024, https://colombiadiversa.org/publicaciones/la-realidad-de-la-discriminacion-informe-completo/, abgerufen am 02.09.2024, S.13-20, 34-39.

[39] Caribe Afirmativo: Participar para transformar: Informe poselectoral sobre las candidaturas LGBTIQ+ Elecciones Locales de 2023, Juli 2024, https://www.moe.org.co/participar-para-transformar-informe-poselectoral-sobre-las-candidaturas-lgbtiq/, abgerufen am 02.09.2024, S.54-56, 58-61.

Colombia Diversa konnte sieben als Opfer bewaffneter Akteure in den Departamentos Antioquia, Atlántico, Cesar, Córdoba und Bogotá identifizieren.[40] Gewalt gegen LGBTIQ-Personen dient einerseits als Machtdemonstration und Kontrollmechanismus, wird andererseits aber auch durch religiöse oder kulturelle Vorstellungen der Befehlshaber dieser Gruppen motiviert. Die NGO Colombia Diversa und der UN-Sonderberichterstatter zu extralegalen, summarischen und willkürlichen Hinrichtungen berichten von Hinweisen, die darauf schließen lassen , dass bewaffnete Gruppen in kontrollierten Gebieten „korrigierende Gewalt“ anwenden oder Bevölkerungssäuberungen durchführen.[41]

Bei der Aushandlung des Friedensvertrags 2016 mit den Revolutionären Streitkräften Kolumbiens (Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia, FARC) wurde anerkannt, dass LGBTIQ-Personen besonders stark durch konfliktbedingte Gewalt betroffen waren und unter Einbeziehung der Vorschläge von LGBTIQ-fokussierten NGOS Vorkehrungen für die Aufarbeitung dieser konfliktbedingten Gewalt getroffen. Eine dieser Maßnahmen ist die Sondergerichtsbarkeit für den Frieden (Jurisdicción Especial para la Paz, JEP), die seit 2018 Menschenrechtsverletzungen im Rahmen des bewaffneten Konflikts untersucht und rechtlich verfolgt.[42] Die Ermittlungen der JEP ergaben, dass LGBTIQ-Personen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Geschlechtsidentität oder ihres Geschlechtsausdruck von der FARC und weiteren paramilitärischen Gruppen verfolgt worden war. Bei dem Großteil der Opfer handelte es sich um afrokolumbianische oder indigene LGBTIQ-Personen.[43] Nach Zahlen der Unidad para las Víctimas gehören 6.200 der insgesamt 9,7 Millionen Opfer der LGBTIQ-Gemeinschaft an.[44]

[40] Colombia Diversa: La realidad de la discriminación: Boletín de homicidios contra personas LGBTIQ+ 2023, 03.07.2024, https://colombiadiversa.org/publicaciones/homicidios-personas-lgbtiq/, abgerufen am 02.09.2024, S. 29, 44; Defensoría del Pueblo: Rendición de Cuentas 2023. Sistema de Alertas Tempranas: logros, retos y desafíos, 30.05.2024, https://www.defensoria.gov.co/web/guest/search?p_p_id=com_liferay_portal_search_web_search_results_portlet_SearchResultsPortlet_INSTANCE_4gA5OeIn5n8H&p_p_lifecycle=0&p_p_state=maximized&p_p_mode=view&_com_liferay_portal_search_web_search_results_portlet_SearchResultsPortlet_INSTANCE_4gA5OeIn5n8H_mvcPath=%2Fview_content.jsp&_com_liferay_portal_search_web_search_results_portlet_SearchResultsPortlet_INSTANCE_4gA5OeIn5n8H_assetEntryId=2805277&_com_liferay_portal_search_web_search_results_portlet_SearchResultsPortlet_INSTANCE_4gA5OeIn5n8H_type=document&p_l_back_url=%2Fweb%2Fguest%2Fsearch%3Fq%3Dalertas%2Btempranas, abgerufen am 01.10.2024.

[41] UN General Assembly: Report of the Special Rapporteur on extrajudicial, summary or arbitrary executions, Morris Tidball-Binz, 14.07.2024, https://documents.un.org/doc/undoc/gen/n24/212/43/pdf/n2421243.pdf, abgerufen am 16.09.2024, S. 8; ILGA World; Colombia Diversa: Derechos LGBT y el conflicto armado en Colombia. Reporte para el Experto Independiente sobre la protección contra la violencia y discriminación por motivos de orientación sexual e identidad de género, 30.03.2022, https://www.ohchr.org/sites/default/files/documents/issues/sexualorientation/cfi-report-ga77/ngos/2022-11-10/ILGA%20World-Colombia-Diversa-and%20the-Center-of_Reproductive-Rights.pdf, abgerufen am 10.09.2024

[42] WOLA: LGBT+ Rights and Peace in Colombia: The Paradox Between Law and Practice, 03.07.2020, https://www.wola.org/analysis/lgbt-rights-and-peace-in-colombia-the-paradox-between-law-and-practice/, abgerufen am 03.09.2024.

[43] Outright International: Colombia’s Peace Tribunal Breaks New Ground on LGBTQ Persecution, 02.10.2023, https://outrightinternational.org/insights/colombias-peace-tribunal-breaks-new-ground-lgbtq-persecution, abgerufen am 03.09.2024

[44] News UN: Colombia necesita acabar con la impunidad cuando se violan los derechos de las mujeres y la población LGBTIQ+, 26.05.2024, https://news.un.org/es/story/2024/05/1530041, abgerufen am 24.09.2024.

5. Schutzmöglichkeiten

5.1 Staatlicher Schutz

Zu den staatlichen Einrichtungen gehören v.a. Polizei, Staatsanwaltschaft (einschl. der „Unidad de Reacción Inmediata“, einer 24-Stunden-Einheit für „unmittelbare Reaktion“ innerhalb der Generalstaatsanwaltschaft), lokale Justizdienstleistungszentren (Casas de Justicia), Zentren für Opfer von innerfamiliärer Gewalt (Centros de Atención e Investigación Integral contra la Violencia Intrafamiliar, CAVIF), Hilfezentren für Opfer von sexuellem Missbrauch (Centros de Atención Integral a Víctimas de Abuso Sexual, CAIVAS) sowie die Behörde der Ombudsperson.[45] In Bogotá gibt es außerdem die sogenannten Casas LGBTI, die LGBTIQ-Personen als Treffpunkte mit Spiel- und Bildungsmöglichkeiten dienen, aber auch psychologischen Beistand bieten und Essensgutscheine ausgeben. Die Antidiskriminierungsstellen (Unidad Contra La Discriminación) innerhalb dieser Anlaufstellen bieten auch rechtliche Beratung und Begleitung bei Diskriminierungsvorfällen an.[46] Seit 2023 gibt es außerdem eine Nationale Arbeitsgruppe der Generalstaatsanwaltschaft, die sich speziell mit der Untersuchung von Straftaten gegen Personen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität befasst.[47] Menschenrechtsaktivistinnen und -aktivisten, Amtsinhabende und Kandidierende können außerdem über die Nationale Schutzeinheit (Unidad Nacional de Protección) Schutzmaßnahmenbeantragen, wenn sie direkt und lebensbedrohlich bedroht werden. Die erteilten Maßnahmen sind vielfältig und umfassen u.a. Panikknöpfe, kugelsichere Westen, Personenschutz und vorübergehende Umsiedlungen. Mehrere Berichte weisen jedoch darauf hin, dass die Behörde aufgrund personeller und finanzieller Unzulänglichkeiten der hohen Anzahl an Schutzgesuchen nicht ausreichend nachkommen kann. Oft erhalten die Betroffenen keinen Schutz oder die Antragsbearbeitung ist langwierig. Wenn die betroffenen Personen Schutz erhalten, ist dieser oft unzureichend oder die bereitgestellten Hilfsmittel wie bspw. ausgegebene Handys oder zur Verfügung gestellte Fahrzeuge sind defekt.[48] Zudem sind dem EUAA Country Report zufolge die Maßnahmen oft nicht dem Risiko angemessen und Faktoren wie Geschlecht, Ethnie und lokaler Kontext werden weder in der Risikobewertung noch dem erteilten Schutz beachtet.[49]

[45] Vgl. IRB: Colombia: Situation and treatment of sexual and gender minorities, including treatment by authorities and society; state protection and support services available, 26.05.2020, https://irb-cisr.gc.ca/en/country-information/rir/Pages/index.aspx?doc=458111&pls=1, abgerufen am 03.09.2024.

[46] Vgl. Alcaldía mayor de Bogotá: portafolio de servicios, modalidades, estrategias, beneficios y transferencias monetarias de la secretaría distrital de integración social, 13.03.2023, https://www.integracionsocial.gov.co/images/_docs/2024/Entidad/10092024-portafolio_servicios_secretaria_distrital_integracion_social_v10.pdf, abgerufen am 03.09.2024, S. 104-109.

[47] Vgl. UN General Assembly: Report of the Special Rapporteur on extrajudicial, summary or arbitrary executions, Morris Tidball-Binz, 14.07.2024, https://documents.un.org/doc/undoc/gen/n24/212/43/pdf/n2421243.pdf, abgerufen am 16.09.2024, S. 10.

[48] Vgl. IRB: Colombia: Mechanisms of state protection, including the National Protection Unit (Unidad Nacional de Protección, UNP) and the Office of the Prosecutor General (Fiscalía General de la Nacion, FGN); eligibility for UNP and FGN protection; instances of FGN protection; instances of FGN protection (2020–July 2022), 23.07.2024, https://www.irb-cisr.gc.ca/en/country-information/rir/Pages/index.aspx?doc=458962&pls=1, abgerufen am 10.09.2024; Amnesty International: COLOMBIA: HOPE AT RISK. THE LACK OF A SAFE SPACE TO DEFEND HUMAN RIGHTS IN COLOMBIA CONTINUES, 2023, https://www.amnesty.org/en/wp-content/uploads/2023/11/AMR2372482023ENGLISH.pdf, abgerufen am 30.09.2024, S. 24-25.

[49] Vgl. EUAA: Colombia: Country Focus, 14. 12.2022, https://euaa.europa.eu/sites/default/files/publications/2023-05/2022_12_COI_Report_Colombia_Country_Focus_EN.pdf, abgerufen am 30.09.2024, S. 135-136.

5.2 Nicht-staatlicher Schutz

In Kolumbien gibt es verschiedene NGOs, die LGBTIQ-Personen Schutz und Unterstützung bieten. Colombia Visible führt 30 Organisationen auf, die im ganzen Land verteilt sind.[50] Die größten Organisationen sind Colombia Diversa und Caribe Afirmativo. Colombia Diversa bietet Rechtsbeistand für LGBTIQ-Personen an, ermittelt zu Gewalttaten und Bedrohungen durch Akteure des bewaffneten Konflikts und veröffentlicht regelmäßig Berichte.[51] Caribe Afirmativo bietet ebenso Rechtsberatung an und stellt Nachforschungen zu LGBTIQ betreffenden Themen an, die in regelmäßigen Berichten veröffentlicht werden. Außerdem unterhält Caribe Afirmativo fünf sogenannte Casas Caribe in den Departamentos an der Karibikküste. Diese Einrichtungen dienen als Begegnungsstätten, in denen psychosoziale Unterstützung und verschiedene Aktivitäten angeboten werden. In Kooperation mit anderen Organisationen versucht Caribe Afirmativo seine Unterstützung auch in den ruralen Raum zu verbreiten. Weiterhin bietet die NGO Schulungen, besonders zur politischen Teilhabe von LGBTIQ-Personen, an.[52]

Speziell für transgeschlechtliche Menschen arbeitet die NGO Fundación GAAT in Bogotá. Sie bietet eine regelmäßige Selbsthilfegruppe, auch für Familienmitglieder, an, dokumentiert Menschenrechtsverletzungen gegen transgeschlechtliche Personen und veranstaltet Schulungen, z.B. zu den Themen Arbeit und Zugang zum Arbeitsmarkt. Dies wird ergänzt durch das Projekt „Talento Trans“, das transgeschlechtlichen Personen helfen soll, eine Arbeit zu finden.[53] Die Organisation Red Somos+ bietet Unterstützung für mit HIV lebende Menschen an, darunter medizinische Beratungen und Untersuchungen, psychosozialer und Rechtsbeistand und Bildungsangebote z.B. zu sexuell übertragbaren Krankheiten.[54]

6. Länderspezifische Besonderheiten

Kolumbien beherbergt mehr als 2,8 Millionen venezolanische Migrantinnen und Migranten sowie Flüchtlinge.[55] LGBTIQ-Personen, die dieser Gruppe angehören, sind durch intersektionale Diskriminierung besonders vulnerabel. Herausstechend sind dabei Transfrauen. Colombia Diversa dokumentiert für 2023 zehn Tötungen von Migrantinnen und Migranten, neun davon venezolanischer Herkunft. Bei acht der zehn Opfer handelt es sich um transgeschlechtliche Frauen, unter denen sich zwei Sexarbeiterinnen und eine obdachlose Frau befinden.[56] Venezolanische Geflüchtete sind zudem besonders vulnerabel gegenüber Menschenhandel, wobei größtenteils homosexuelle Männer und Transfrauen betroffen sind. Zum einen bestehen Barrieren beim Zugang zu formaler Beschäftigung aufgrund von Diskriminierung oder Irregularität des Aufenthalts, die dafür sorgen können, dass die betroffenen Personen auf informale, teils erniedrigende Arbeit zurückgreifen.

[50] Colombia Visible: Un directorio de organizaciones LGBTIQ+ en todas las regiones del país, ohne Datum, https://colombiavisible.com/directorio-organizaciones-lgbtiq-colombia/, abgerufen am 23.09.2024.

[51] Colombia Diversa: Quienes Somos, ohne Datum, https://colombiadiversa.org/quienes-somos/, abgerufen am 23.09.2024

[52] Caribe Afirmativo: Nuestras casas, ohne Datum, https://caribeafirmativo.lgbt/casas-caribe-afirmativo/nuestras-casas/, abgerufen am 23.09.2024.

[53] La Fundación GAAT: Servicios, ohne Datum, https://fundaciongaat.org/servicios/ abgerufen am 30.09.2024; La Fundación GAAT: Oportunidades Laborales. Talento Trans, ohne Datum, https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLSeIiTesLuFyTDsvNqcsVrWKdMJOs_6xYmKWzhzGr0LlM9wB_g/viewform?pli=1, abgerufen am 30.09.2024.

[54] Red Somos: Los Servicios, ohne Datum, https://www.redsomos.org/servicios, abgerufen am 23.09.2024.

[55] OIM: Estudio de la OIM: Los migrantes y refugiados venezolanos en Colombia generan un impacto económico equivalente a 529,1 millones de dólares, 25.04.2024, https://www.iom.int/es/news/estudio-de-la-oim-los-migrantes-y-refugiados-venezolanos-en-colombia-generan-un-impacto-economico-equivalente-5291-millones-de-dolares#:~:text=Colombia%20acoge%20a%20la%20mayor,econ%C3%B3mica%20y%20cultural%20de%20Colombia, abgerufen am 23.09.2024.

[56] Colombia Diversa: La realidad de la discriminación. Situación de las personas migrantes LGBTIQ+ en Colombia, August 2024, https://colombiadiversa.org/c-diversa/wp-content/uploads/2024/08/Migracion-personas-LGBTIQ-Colombia-Diversa.pdf, abgerufen am 23.09.2024 S. 34-38.

Zum anderen sind in den Grenzregionen zu Venezuela vermehrt bewaffnete Gruppen zugegen, die Menschenhandel betreiben. Aus Angst vor Polizeigewalt oder aufgrund ihres irregulären Aufenthaltsstatus wenden sich die Opfer oft nicht an örtliche Sicherheitskräfte.[57]

[57] Vgl. Caribe Afirmativo: YO NO QUIERO ESTO PARA MI VIDA" informe sobre personas LGBT víctimas de trata de personas en Antioquia, Santander y Norte de Santander, 2022, https://caribeafirmativo.lgbt/wp-content/uploads/2023/02/NOMASTRATA-0206.pdf, abgerufen am 23.09.2024; Caribe Afirmativo: Rutas y barreras de acceso al empleo para personas LGBTIQ+ migrantes venezolanas en Colombia, 09.05.2024, https://caribeafirmativo.lgbt/rutas-y-barreras-al-empleo-para-personas-lgbtiq-migrantes-venezolanas-en-colombia/, abgerufen am 23.09.2024.

Impressum

Herausgeber

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Referat für Länderanalysen
90461 Nürnberg

ISSN

2943-7938

Stand

10/2024

Bestellmöglichkeit

Referat Informationsvermittlung/Länder- und Rechtsdokumentation,
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg
E-Mail: informationsvermittlungsstelle@bamf.bund.de
https://milo.bamf.de

Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

www.bamf.de